

ERZBISCHÖFLICHES FRIEDRICH-SPEE-KOLLEG

Schulprofil





„DAS FRIEDRICH-SPEE-KOLLEG ALS KIRCHLICHE SCHULE“

Das Friedrich-Spee-Kolleg ist eine Schule in der Trägerschaft des Erzbistums Köln. Es wurde 1963 mit der Zielsetzung gegründet, junge Erwachsene mit einem erlernten Beruf in einem dreijährigen Bildungsgang zum Abitur, Studium und zu Berufen in der Kirche zu führen.

Unser Ziel ist es, die Studierenden durch die großen Erfahrungen und Einsichten des Glaubens ganzheitlich zu bilden und sie in katholische Weltsicht und Glaubenspraxis einzuführen. Das Evangelium in Wort und Tat bezeugen wir nicht nur im Religionsunterricht, sondern im gesamten Schulalltag, nicht zuletzt durch das persönliche Zeugnis der Lehrerinnen und Lehrer. Da viele junge Erwachsene in einem kulturellen Umfeld leben, in dem Gott nicht vorkommt, laden wir dazu ein, Bildung aus dem Geist des Glaubens neu zu wählen, und sehen den Eingang zum Kolleg als Eingang in die Kirche.

In diesem Angebot zeigt sich der besondere Charakter des Friedrich-Spee-Kollegs und die Differenz zu anderen Schulen des zweiten Bildungswegs.

Drei Leitlinien bestimmen unsere Idee von Bildung am Kolleg:

1. Ausgehend von der Einsicht, dass Welt und Menschen Schöpfung Gottes sind, beruht unser Lehren zuerst auf dem biblischen Fundament und der jüdisch-christlichen Tradition. Da der Mensch die Spur Gottes ist, ist unser Bildungsziel Sichtwechsel und Umbildung nach dem ins Innere gelegten Bild Gottes. So wie Gott den Menschen liebend zugewandt ist, soll der Umgang miteinander von Respekt und Liebe für den anderen geprägt sein. Damit die Studierenden für die Frage nach Gott im eigenen Leben offen werden, unterrichten wir Religionslehre als ordentliches Fach und laden ein zu Veranstaltungen der Schulpastoral außerhalb des Unterrichts. In diesen gestalten wir gemeinsam Schulgottesdienste, feiern das Kirchenjahr und bieten Besinnungstage an. Eine rege Beteiligung der Studierenden an der religiösen Gestaltung des Schullebens sehen wir als unsere vornehmliche pastorale Aufgabe. In diesen Erlebnis- und Erfahrungsräumen soll mit den Grundvollzügen Verkündigung, Liturgie und Diakonie die Lebensorientierung aus dem katholischen Glauben erfahrbar werden. Die schulpastoralen Angebote haben zum Ziel, Verankerung und Verlässlichkeit für die eigene Lebensgestaltung aus dem Wissen zu finden, das die Kirche im Blick auf Gottes Heilswillen für den Menschen bereithält.



2. Leitet die christliche Tradition zu Verinnerlichung und Bindung hin, so steht die ebenfalls am tiefsten in unserer Kultur verwurzelte Tradition des antiken Wissens für die normative Kraft einer großen Kultur, die als hellenisches und römisches Erbe zum christlichen Glauben gehört. An der Kultur der griechisch-römischen Antike, den klassischen Texten, zeigen wir auf das, was man in dieser Frühzeit der Moderne weiß, und besonders darauf, was der Mensch ist. Zur universalen Weisheit gehört die Idee der Vernunft, durch die der Mensch Ordnung in die Welt bringt. Über die Eingangspforte des Lateinischen, das wir zum formalen Training und zur inhaltlichen Belehrung nutzen, öffnen wir ein Wissensgebiet, das als kultureller Kanon ein Repertoire von Themen und Normen bereithält. Hierzu gehören die Geltung von Maß, Ordnung und Schönheit, die Einordnung des Einzelnen unter ein gemeinsames Gesetz, die Macht der Sprache, Literatur und Kunst über alle Epochen. Denn in der rhythmischen Wiederkehr der Antike in der Form des Klassischen steht diese als Konstante in der Pluralität nationaler Kulturen des Westens. Wir lehren die Antike nicht allein als Wurzel für Europa, sondern als lebendigen Kommentar. Unser Ziel ist es, aus den Prägekräften der christlichen und klassischen Tradition heraus zeitgemäß zeitlos zu lehren. Zeitlos sind die so gewonnenen geistigen Landkarten und orientierenden Lebensräume. Doch Kirche und Bildung sind in gegen-

wärtige wirtschaftliche und gesellschaftliche Prozesse eingebettet, wovon das Programm „Zukunft heute“ des Erzbistums Köln Zeugnis gibt.

3. Zu den Rahmenbedingungen, unter denen Bildung und Erziehung heute stattfinden, gehören z.B. die Veränderungen durch die neuen Technologien und Medien und die ökologischen Fragen. Auf die spürbare Verflechtung zwischen Bildung und Ökonomie antworten wir durch klare curriculare Einforderung von Sachwissen im sprachlich-literarisch-künstlerischen, im gesellschaftswissenschaftlichen und im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Aufgabenfeld. Wir sehen die Verschiebung von der Industrie- zur Wissensgesellschaft mit der Entgrenzung von Arbeitsmärkten und weltweiten Wertschöpfungsketten. Deshalb gewinnt der Unterricht über Themen und Chancen der Globalisierung an Bedeutung. Damit verbunden zeigen wir auf, dass gelingendes Leben in Kommunikations- und Wirtschaftssituationen gestaltet wird, in denen Wissenserwerb und Berufsarbeit durch Internet und Computer eine eigene Prägung erhalten.

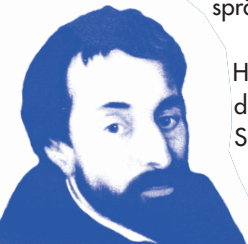
Wissensgesellschaft weist auf ein Kompetenzprofil, das jungen Erwachsenen eine zweite Chance für neue Berufe bietet. Dies gilt besonders für zwei Gruppen von Studierenden, die unser Kolleg zur Weiterbildung wählen:



— Menschen aus Familien- und Lebensformen, in denen ergänzende bildungsrelevante Unterstützungsleistungen fehlen.

— Menschen, die aus unterschiedlichen Migrationsbewegungen aus anderen Staaten in die Bundesrepublik Deutschland gekommen sind. Diese gehen durch den Besuch des Kollegs einen ersten erfolgreichen Schritt zur gesellschaftlichen Integration. Der Erwerb von Kompetenz und Qualifikation bedeutet für diese Menschen Hilfe zur neuen Verwurzelung in Land und Beruf.

Als katholisches Kolleg fördern wir schulische Qualifikation in curricularer Bindung und wahren doch Distanz gegen allein wirtschaftliche Forderungen. Denn wir fragen nach mehr als dem reinen Nutzen von Bildung, wenn wir den Erwerb von Wissen mit Gewissheit im Glauben verbinden möchten. Die Grundlage für unser Bemühen, ein christliches Gottes-, Welt- und Menschenbild zu vermitteln, ist das von Achtung vor dem anderen und Vertrauen zum anderen getragene Gespräch.



Hier ist unser Namensgeber, der Jesuitenpater Friedrich Spee von Langenfeld (1591 – 1635), ein überzeugendes Vorbild. Denn als Seelsorger vieler in Hexenprozessen

verurteilter Frauen und als Pfleger der Pestkranken in Trier praktizierte er menschliche Anteilnahme. Sein Protestbuch „Cautio Criminalis“ gegen die falsche Autorität der Inquisitoren und Fürsten spiegelt die Verpflichtung gegenüber Wahrheit und Liebe, Vernunft und Gewissen. Spees Lieder und Gedichte belegen neben seinem intellektuellen Profil seine musische Natur. In seinem Geiste bemühen wir uns, bei aller fachlichen Leistungsanforderung und erzieherischen Autorität, echte Partnerschaft zwischen allen am Lernprozess Beteiligten zu schaffen.

Angesichts eines oft übertriebenen Individualismus versuchen wir, in Klassen und Kursen ein Gemeinschaftsgefühl aller Beteiligten zu entwickeln, mit dem Ziel einer Schulgemeinde, in der der Geist des Evangeliums lebendig ist.

Besonders die weltanschaulich relevanten Fächer müssen das Gottes-, Welt- und Menschenbild thematisieren und präzisieren. Dem Religionsunterricht, der für alle Studierenden während der gesamten Schulzeit verpflichtend ist, kommt dabei eine zentrale integrative Bedeutung zu. Die Darlegung der katholischen Glaubenslehre erfolgt im Kontext des ökumenischen Gesprächs mit anderen Konfessionen und im interreligiösen Dialog.

Im Geiste Friedrich Spees setzen wir unsere Schwerpunkte im altsprachlichen, im philosophischen und im musischen Be-



reich. Somit bereiten wir unsere Studierenden in umfassender Weise auf das Studium vor, speziell auf solche Fächer, in denen Kenntnisse des Lateinischen und Griechischen von Nutzen sind. Latinum und Graecum sind als Abschluss möglich.

Durch die Vermittlung des Hebräischen wird auch auf das Studium der Theologie vorbereitet.

Im Sinne eines ganzheitlichen Menschenbildes messen wir den Fächern Kunst und Musik einen hohen Stellenwert bei.

„DAS FRIEDRICH-SPEE-KOLLEG ALS SCHULE DES ZWEITEN BILDUNGSWEGS“

Die Bildungsarbeit am Friedrich-Spee-Kolleg unterscheidet sich in mehrfacher Hinsicht von der Arbeit der Schulen des ersten Bildungswegs:

1. Die Studierenden am Kolleg sind Erwachsene (Mindestalter 19 Jahre), d. h., es gibt, anders als an den Gymnasien, keine Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus im Hinblick auf den Werdegang der Schülerin bzw. des Schülers.

2. Die Studierenden bringen umfangreiche Lebenserfahrungen mit:

— als ehemalige Schüler(innen) des ersten Bildungswegs (Aufnahmebedingung sind Fachoberschulreife oder ein vergleichbarer Abschluss; Sonderer-

gelungen sind möglich, so der Erwerb der Eingangsqualifikation durch den Besuch des Vorkurses oder Ablegung einer Eignungsprüfung.)

— als Berufstätige (Aufnahmebedingung ist eine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. eine dreijährige berufliche Tätigkeit; Ausnahmen sind möglich.)

— als Hausfrauen, Mütter, Wehr- oder Zivildienstleistende.

Diese Lebenserfahrungen in die gemeinsame Arbeit einzubeziehen und miteinander auszutauschen fördert Integration und Toleranz und prägt das Leben am Friedrich-Spee-Kolleg.

3. Die Eigenverantwortlichkeit der Studierenden gilt einerseits für ihr Alltagsleben, z. B. für den Erwerb ihres Lebensunterhalts. Ein monatlicher Zuschuss vom Staat (BAföG) in Höhe von rund 500,- Euro, der nicht zurückgezahlt werden muss und



unabhängig vom Einkommen der Eltern ist, erleichtert die Finanzierung. Weiterhin herrscht Lernmittelfreiheit; Studiengebühren werden nicht erhoben. Andererseits besteht Eigenverantwortlichkeit der Studierenden auch hinsichtlich ihres geistigen und religiösen Lebens. Die Zugehörigkeit zu einer christlichen Konfession – in der Regel der katholischen –, die Bedingung für die Aufnahme am Kolleg ist, eröffnet hier die Möglichkeit, christliches Leben und Kirche an nicht schulpflichtige Erwachsene heranzutragen, auch an diejenigen unter ihnen, die der Kirche vor Eintritt ins Kolleg nicht nahe standen, ihnen damit nicht nur die geistige und religiöse Neuorientierung zu ermöglichen, sondern auch eine Stärkung ihrer Persönlichkeit zu fördern und so letztlich eine berufliche Veränderung zu erleichtern.

4. Die Studierenden haben ein Ziel vor Augen: weiterkommen im Beruf und im Leben, ein solides Fundament legen für das Studium, einen Schnitt machen, lernen, und etwas Neues aufbauen. Diese Motivation ist eine wesentliche Grundlage für die gemeinsame Arbeit am Friedrich-Spee-Kolleg.

5. Als Weiterbildungskolleg und Institut zur Erlangung der Hochschulreife bietet das Spee-Kolleg als Abschlüsse die allgemeine Hochschulreife (Abitur) nach 3 Schuljahren oder die Fachhochschulreife („Fachabitur“) nach 2 Schuljahren und

ermöglicht so die Aufnahme eines Hochschul- bzw. Fachhochschulstudiums. Im Rahmen dieser Bildungsgänge ist das Friedrich-Spee-Kolleg in der Trägerschaft des Erzbistums Köln in besonderem Maße der Vermittlung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Lebenshaltungen verpflichtet, die durch das Angebot klarer Wertorientierung den Studierenden helfen, als mündige Christen ihren Platz in unserer Gesellschaft zu finden.

6. Die Schullaufbahn ist eingeteilt in Semester (Beginn jeweils am 1. Februar und am ersten Schultag nach den Sommerferien): zwei Semester – Einführungsphase (E-Phase), vier Semester – Hauptphase (H-Phase).

Unterrichtet werden folgende Fächer: Deutsch, Englisch, Lateinisch und Griechisch mit Latinum und Graecum als möglichem Abschluss, Musik, Kunst, Philosophie, Geschichte, Volkswirtschaftslehre, Mathematik, Physik, Biologie, Chemie. Das Fach Katholische Religionslehre ist fester Bestandteil des Unterrichts in allen Klassen und Stufen.

In der Einführungsphase findet der Unterricht im Klassenverband statt, eine Klassenlehrerin oder ein Klassenlehrer steht begleitend und betreuend den Studierenden in allen Fragen zur Verfügung. In der H-Phase wird im Kursystem unterrichtet, die Funktion des Klassenlehrers



der E-Phase übernimmt der/die Stufenlehrer(in). Die Studierenden haben die Möglichkeit, Leistungs- und Grundkurse entsprechend ihren Interessen aus dem Fächerangebot frei zu wählen und somit Schwerpunkte zu setzen. Als Leistungskurse bietet das Friedrich-Spee-Kolleg folgende Fächer an:

- I. Lateinisch, Englisch, Biologie,
- II. Deutsch, Geschichte, Mathematik.

Aus beiden „Schienen“ muss jeweils ein Fach als Leistungskursfach gewählt werden.

Während der gesamten Schullaufbahn stehen den Studierenden neben den Klassen- und Stufenlehrer(innen) auch Beratungslehrer(innen) zur Verfügung, die bei Fragen der Fächerwahl und Fächerkombination sowie hinsichtlich Zulassungen und Abitur Rat erteilen.

7. Weiterhin bietet das Friedrich-Spee-Kolleg zahlreiche Möglichkeiten, außerhalb des Unterrichts an gemeinsamen Aktionen teilzunehmen:

- ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

Internet, Theater, Schulband, Schulchor, Hebräisch, Fotografie, Plastisches Gestalten

- RELIGIÖSE BESINNUNGS- UND BEGEGNUNGSTAGE

- LITURGISCHER KREIS

- STUDIENFAHRTEN

z.B. nach Rom, Paris, London, Dublin, Griechenland

- EXKURSIONEN

z. B. zum Wattenmeer, ins Hohe Venn

- THEATER-/MUSEUMSBESUCHE

- BESUCH VON AUSSTELLUNGEN

- SOMMERFEST UND WINTERFEST/KLASSENSOWIE KURSTREFFEN





„LERN- UND BILDUNGSPROZESS AM FRIEDRICH-SPEE-KOLLEG“

Das Lehren und Lernen, die Vermittlung und der Erwerb von Werten und Haltungen, die Aufgabe der Lehrperson in ihrer Eigenschaft als Wissensvermittler, als Begleiter und Betreuer, die Erwartungen der Studierenden an das Kolleg – alle diese Aspekte werden in vielfacher Weise mitbestimmt von den ganz unterschiedlichen Lebenssituationen, Lebenserfahrungen und Lebensperspektiven der Studierenden. Diese Inhomogenität, die in den Lerngruppen in jeder Unterrichtsstunde immer wieder deutlich wird, sehen wir als Problem und Chance zugleich, als stets neue Herausforderung, den Studierenden eine neue Orientierung in ihrem Leben zu ermöglichen.

Die Situation unserer Studierenden ist gekennzeichnet durch eine Neuorientierung sowohl in beruflicher als auch in privater Hinsicht. Sie suchen aus unterschiedlichen Gründen neue Lebensperspektiven, und sie alle erfahren ihre jetzige Situation als Umbruchsituation. Manche erfahren diesen Umbruch als von außen erzwungen, z. B. durch Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit in Beruf, private Krisen. Andere wiederum wählen ganz bewusst diesen Neuanfang, haben klare berufliche und private Per-

spektiven und Ziele und wollen sich weiterentwickeln. Es gibt Studierende mit recht komplizierten und wechselhaften und andere wiederum mit geradlinigen Lebenswegen. Es treffen Ältere und Jüngere aufeinander, z. T. sogar unterschiedliche Generationen. Inhomogenität äußert sich auch in unterschiedlichen religiösen Grundeinstellungen: Ein Teil der Studierenden bringt eine religiöse Grundeinstellung und lebendige Religiosität mit. Für andere Studierende, die nicht aus ihrem Elternhaus oder bisher besuchten Schulen eine Bindung zur Kirche mitbringen, ist das Friedrich-Spee-Kolleg oft das einzige Bindeglied zu christlicher Lebensform, Religion und Kirche. Neben der Obligatorik vorgeschriebener Inhalte setzen wir in allen Fächern bewusst christliche Akzente in der Auswahl und der Darbietung der Unterrichtsthemen, in den alten Sprachen z. B. durch die Lektüre christlicher Autoren.

Der schulische Alltag der Studierenden ist dazu noch durch ganz unterschiedliche Bedingungen geprägt, denn die persönlichen Lebensverhältnisse sind so differenziert, wie es der Erwachsenenalltag widerspiegelt. Viele Studierende müssen finanzielle Einbußen hinnehmen, andere sind durch Partnerschaft oder Elternhaus in finanzieller Hinsicht abgesichert. Unterschiedliche Voraussetzungen ergeben sich auch dadurch, dass sich zunehmend Studierende verschiedener Nationalitäten und kultureller Identitäten begegnen.



Die behindertengerechte Ausstattung des Hauses ermöglicht auch behinderten Studierenden den Besuch des Kollegs.

Schließlich, vielleicht sogar der wichtigste Aspekt für den Lern- und Bildungsprozess, sind die Bildungsvoraussetzungen und die früheren Erfahrungen mit Schule sehr unterschiedlich: sie gehen vom Hauptschulabschluss bis hin zur gymnasialen Oberstufe.

Aus der beschriebenen Umbruchsituation können sich vielfältige Konflikte ergeben. Es kann ein Konflikt daraus entstehen, dass neue Prioritäten verlangt werden, nämlich die Schule als Lebensmittelpunkt zu verstehen, dass viele Studierende aber andere Schwerpunkte außerhalb der Schule (z. B. Arbeit, Familie) haben. Sich für den neuen Schwerpunkt Schule zu entscheiden und den Alltag entsprechend zu gestalten fällt nicht leicht. Ein anderer Konflikt kann aus der neu gewonnenen Freiheit von Bindungen entstehen. Diese Freiheit (weg vom Achtstundentag, weniger Eltern- und Familienbindung) kann leicht in die Leere einer ungebundenen Freiheit umschlagen.

Angesichts der aufgezeigten Inhomogenität der Lerngruppen und der daraus entstehenden Konfliktsituationen ist die wichtigste Grundbedingung unserer gemeinsamen Arbeit am Friedrich-Spee-Kolleg, dass wir die vielfältigen Lebenserfahrungen unserer Studierenden respektieren und die erbrachte Lebensleistung (z. B. Berufsleben, Familiengründung, Kinderer-

ziehung) anerkennen. Auf der Basis von Respekt und Toleranz bietet das Friedrich-Spee-Kolleg eine Atmosphäre, in der die Lehrpersonen Wissensvermittler, Begleiter und Partner in einem gemeinsamen Haus des Lernens sind.

Die Lehrerinnen und Lehrer sind als Wissensvermittler gefordert, als diejenigen, die die aus der oben beschriebenen Inhomogenität erwachsenen unterschiedlichen Wissensstände ausgleichen sollen. Dem trägt auch die Organisationsform des ersten Lernjahres am Friedrich-Spee-Kolleg Rechnung, in dem der Unterricht im Klassenverband stattfindet. So lassen sich Unterschiede leichter erkennen und ausgleichen. Abgesehen von solchen kognitiven Zielen bemühen wir uns besonders in der Einführungsphase, Angebote zu machen, die es so verschieden geprägten Menschen erleichtern, sich kennenzulernen und zu einer Gruppe zusammenzuwachsen.

Als Lehrpersonen an einer Schule in der Trägerschaft des Erzbistums Köln sind wir, ausgehend von einem christlichen Gottes- und Menschenbild, auch Begleiter auf einem Stück Lebensweg der Studierenden. Wir machen ein Orientierungsangebot, das nicht nur auf Wissensinhalte hinzielt, sondern auch auf Werte und Haltungen. Letzteres fordert von uns die Bereitschaft zum Gespräch, zu Toleranz, Hilfsbereitschaft, Vermittlung von Zuversicht, die Fähigkeit zuzuhören, sich für



eigenes Fehlverhalten zu entschuldigen, Versöhnungsbereitschaft in Konfliktsituationen, Vermittlung von Lebensfreude und Sinnhaftigkeit.

Die Bereitschaft zum Gespräch in Achtung

vor dem anderen und im Vertrauen zum anderen ist die Grundlage für unser Bemühen, den christlichen Bildungsauftrag des Friedrich-Spee-Kollegs zu erfüllen.

„STATIONEN DES LERNENS UND ARBEITENS AM FRIEDRICH-SPEE-KOLLEG“

Die Überschaubarkeit der Schule (ca. 330 Studierende besuchen das Kolleg, 32 Lehrkräfte unterrichten dort) schafft ein Lern- und Arbeitsklima, das persönliche Betreuung und individuelle Förderung der Studierenden ermöglicht. Andererseits bedeutet die Vielfalt der unterschiedlichen Lebenswege, Bildungshintergründe und Berufserfahrungen unserer Studierenden eine Bereicherung des Schullebens und des Unterrichtsgeschehens. Individualität und Pluralität verbinden sich am Friedrich-Spee-Kolleg zu einer von den Studierenden positiv erlebten Erfahrung. Auf dieser Grundlage gestalten sich die einzelnen Stationen, an denen die Studierenden dem Kolleg begeben:

— Jeder Bewerber wird eingeladen zu einem ausführlichen Aufnahmege-

spräch mit dem Kollegleiter. Dabei werden nicht nur Zugangsberechtigung und persönliche Eignung des Bewerbers geklärt, sondern der Bewerber wird auch eingehend über den Bildungsgang, die Unterrichtsorganisation und die schulischen Anforderungen am Kolleg informiert. Zudem soll dem Bewerber ein Eindruck von der christlichen Prägung unseres Hauses vermittelt werden. Gemäß diesen Zielsetzungen kann das Aufnahmegespräch nicht nur der Beratung und Ermutigung im Hinblick auf die Schullaufbahn dienen, sondern auch die sozialen und wirtschaftlichen Hintergründe beleuchten und ggf. Hilfen anbieten.

— Beim Eintritt ins Kolleg, am ersten Schultag, werden die Erstsemester vom Kollegleiter begrüßt und in den Schulbetrieb eingeführt. Bereits hier stellt sich die Schule auch über ihren Namensgeber vor: Einige grundlegende Hinweise auf das Wirken Friedrich Spees werden ergänzt durch ein Informationsblatt zum Leben und Werk Spees als Seelsorger



und Dichter. Im Rahmen der weiteren Betreuung durch den/die Klassenlehrer(in) erhalten die neuen Studierenden die Möglichkeit, die Einrichtungen des Hauses kennenzulernen und Kontakt zu Schule und Mitstudierenden zu finden. Abgerundet wird die Aufnahme in die Schulgemeinschaft durch die Einführungsveranstaltung des Studierendenrates, eines Gremiums der Studierendenvertretung, in der die Studierenden zahlreiche Möglichkeiten der Mitgestaltung des Schullebens haben.

Während der gesamten Einführungsphase lernen die Studierenden im Klassenverband; Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer sind verantwortlich für Hilfestellung bei der Überwindung von Anfangsschwierigkeiten, für die Pflege des Klassenklimas, für die Förderung außerunterrichtlicher Aktivitäten.

Beim Übergang von der E-Phase in die H-Phase stellen die Studierenden mit der Wahl ihrer Leistungskurse und ihrer Entscheidung für einzelne Fächer die Weichen zum Abitur. In dieser Zeit findet eine besonders enge Zusammenarbeit der Klassen-, Fach-, Beratungs- und Stufenlehrkräfte statt, die den Studierenden in allgemeinen Informationsveranstaltungen sowie in persönlichen Einzelgesprächen Entscheidungshilfen für ihre Wahl anbieten. Bereits während der E-Phase werden von den Fachlehrer(innen) immer wieder

Ausblicke auf die vorgesehenen Inhalte und Arbeitsweisen des jeweiligen Faches in der Hauptphase gegeben. Vor der Entscheidung der Studierenden für die Leistungskurse stellen sich die Leistungskurslehrer(innen) mit ihrem Kursprogramm in den Klassen vor und stehen für Fragen zur Verfügung.

Regelmäßige Klassen- und Semesterkonferenzen stellen sicher, dass nicht nur der Leistungsstand der einzelnen Studierenden, sondern auch schulische und private Probleme von allen in den Klassen bzw. Semestern unterrichtenden Lehrkräften wahrgenommen werden. Auf diese Weise ist jede(r) Studierende eingebunden in ein Beziehungsgeflecht; besondere Aufmerksamkeit und Gesprächsangebote sind so in schwierigen Situationen selbstverständlich.

Der Weg der Studierenden am Friedrich-Spee-Kolleg endet mit einer festlichen Abiturfeier in Anwesenheit von Freunden und Familienmitgliedern. Auch nach dem Besuch des Kollegs halten viele Ehemalige Kontakt als Mitglieder im Förderverein und besuchen die jährlich stattfindenden Sommer- und Winterfeste.

Verabschiedet in der Schulkonferenz am 21.06.2007



Erzbischöfliches Friedrich-Spee-Kolleg
Paracelsusstraße 8 • 41464 Neuss

Tel.: 02131/9816-0 • Fax 02131/9816-20

E-Mail: schule@spee-kolleg.de

Internet: www.spee-kolleg.de